Mites Perlenkette.

Novelle von Frieda Hupbach.

Eine kleine Gesellschaft saß beim Feuer und ruhte aus vom Schachspiel. Die Dämmerung kroch durch die hohen Fenster und senkte sich auf die Gesichter und Gestalten herab. Sie waren alt bis auf die eines Mannes, der nun schon seit Stunden lässig und schwach in einem Sessel hing und sich an den Spieltischen nicht betheiligt hatte. Den anderen Damen und Herren umrahmte ein Silberkranz von Haar die heitern oder ernsten, ruhigen Gesichter. Es waren alle gute, altmodische Menschen, die das Plaudern und die Ruhe liebten.

„Doktor," sagte die Dame des Hauses, „wie wäre es, wenn Sie eine Geschichte erzählten, um uns die Zeit bis zum Abendessen zu verkürzen. In einem reichen Leben wie dem Ihren muß man doch allerlei gesammelt haben."

Des Doktors scharfe Augen, wie sie die Aerzte mit der Zeit erlangen, Augen, die kein Hinderniß abhält, der Menschen Sinn zu durchdringen, suchten das mißmuthige Gesicht des jungen Mannes, über das der Schein der Flammen huschte.

„Man spricht zuweilen von Menschen, die das Leben wollen und die Krankheit überwinden," sagte er langsam undbedeutungsvoll, „ich möchte Ihnen von einem erzählen, der den Tod wollte und das Leben überwand."

Er holte tief Athem, rückte seinen Stuhl zurecht und begann: „Vor wenigen Jahren erschien ein kleines Buch in einem Leipziger Verlag. Es verlor sich in dem großen Bücherstrom, der Jahr für Jahr die Welt überschwemmt, für die Augen von vielen. Aber die Kreise, die es anging, nahmen es auf und halten es noch heute hoch. Es ist ein kleines Werk über Menschen und Menschenerziehung. Der Name der Verfasserin, Mite Langhoff, war der einer — Todten."

Er machte eine Pause. Das Gesicht des jungen Mannes war ganz im Dunkeln. „Wer sie war? Ein junges, schönes, liebenswürdiges Geschöpf, das in meinen Armen einschlief, weil es nicht leben wollte und konnte. Mites Vater war mein Studienfreund gewesen. Er starb früh, und die junge Wittwe und ihre beiden Kinder waren mir wie ein Vermächtniß, denen meine Frau und ich mit Rath und That zur Seite standen. Frau Langhoff war eine sehr begabte, tüchtige Frau, die ihre Töchter zu guten, thätigen Menschen erziehen wollte. Alle drei waren begeistert von allem Schönen, Großen und führten ein vorbildliches Leben, fern von eitelm Genuß. Mite, die ältere, studierte Sprachen, Käte, die jüngere, die jetzt meines Sohnes Frau ist, machte seine Entwürfe für das Kunstgewerbe. Als Mite ihr Examen bestanden hatte, reiste sie ins Ausland, nach Frankreich. Meine Frau und ich brachten sie an einem Frühlingstage bis Frankfurt am Main, wo wir einige Stunden zusammen verlebten. Sie machte auf uns einen tiefen Eindruck mit ihrer feinen Lieblichkeit, ihrem festen Streben, dem ein kindlich reiner Lebensglaube zur Seite stand. Im Winter kam sie, früher als man sie erwartete, zurück. Mite ist krank, schrieb mir ihre Mutter. Der Arzt hat ein Herzleiden festgestellt. Leider ist sie nicht zu bewegen, sich zu schonen.

Ich schüttelte den Kopf bei der Nachricht. Am liebsten hätte ich mich gleich in die Eisenbahn gesetzt, um mich selbst von dem Zustand der Kranken zu überzeugen, aber mir fehlte die Zeit. Von da an wurde ein Brief nach dem andern gewechselt, und keiner brachte einen tröstlichen Bescheid. „Sie löscht aus wie ein Licht," hieß es einmal verzweifelt. Wir planten eine Zusammenkunft in einem kleinen, stillen Kurort, wo Frau Langhoff mit ihrem kranken Kinde die Sommermonate verbrachte.

Ich fand alles bestätigt, als ich hinkam. Das Leiden war schon so fortgeschritten, daß keine Hoffnung mehr war. Die, welche ich vor mir sah, war nicht mehr die Mite vonfrüher, es war eine reife, müde, die der Tod gezeichnet hatte. Ihr Gang war matt, ihre Augen seltsam vergrößert und von einem beängstigenden Glanz. Sie war sanft und unbekümmert heiter, aber eine leise, flatternde Unruhe arbeitete in ihren Zügen. Ihr Herzleiden war schlimm. Aber meine Ueberzeugung sagte mir, daß es nicht unbedingt zum Tode hätte führen müssen. Ich ließ sie nicht aus den Augen, wenn sie bei den andern war, ich war ihr treuer Gesellschafter, wenn die andern in die Berge hinausgezogen. Sie sehnte sich nicht mehr danach, es ihnen gleichzuthun, sie verlangte nicht nach Gesellschaft, jede Lebensfreude schien für sie ein überwundener Wunsch zu sein. Einmal war in dem Garten des Hauses, wo wir wohnten, eine kleine, fröhliche Veranstaltung. Mein Sohn war mit einigen Freunden gekommen, und wir gaben dem jungen Volk zuliebe ein Gartenfest. Mitte war dabei im weißen Kleid, weißer noch im Gesicht: Sie hatte nicht herunterkommen wollen, aber den Bitten nachgeben. Sie lachte und scherzte, ihre Munterkeit war lieblich und harmlos, aber doch für den Beobachter erzwungen. Während einer der jungen Leute nicht von ihrer Seite wich, wurde sie immer fröhlicher und lachte laut. Ihre Mutter lächelte glücklich und winkte mir zu, die oft heimlich bei mir in Thränen saß und um meine Meinung über der Tochter Zustand bat, schien eine Besserung vorauszusehen. Mite war ausgelassen wie ein Kind, der junge Mann an ihrer Seite war entzückt und einmal, ich sah es genau, haschte er nach ihrer Hand und preßte sie an seinen Mund. Es war eine bloße Huldigung, vielleicht ein leidenschaftliches Aufwallen von eben erwachtem tiefern Gefühl. Mite zuckte zusammen und sprang empor. Jede Freude war in ihrem Blick erloschen, mit einer raschen, angstvollen Gebärde griff sie nach der Kehle. Der Athem ging ihr aus, ich fing sie auf und führte sie hinweg. Den ganzen Abend lag sie mit vor Angst verzerrten Zügen da, aber ohne Klage, ohne Schrei. Sie hatte einen Herzanfall gehabt; noch einer, und alles war vielleicht aus. Frau Langhoff saß am Bett, enttäuscht und erschreckt, aber gefaßt. Sie ahnte, was ich wußte. Von Zeit zu Zeit griff das junge Geschöpf wieder mit der krampfhaften Gebärde nach dem Hals.

Sie fühlte sich bald wieder wohler, ging durch den Garten und lächelte und sprach und freute sich an den Blumen oder saß stundenlang allein, um zu träumen und zu lesen. Ich saß oft in ihrer Nähe undgrübelte darüber nach, wie das junge, blühende Mädchen solch ein schleichendes Leiden verzehren konnte, ohne daß sie ihm den Willen zum Leben entgegensetzte. Ich versuchte einen Anhaltspunkt zu finden, aber sie gab mir keinen. Kein Wort der Anklage, keines der Bitterkeit, kein Ausschütten ihrer gequälten Seele kam von ihren Lippen. Das einzige über ihr Leben sagte sie an jenem letzten Abend, dermir unvergeßlich ist: Meine Frau und Mites Mutter und Schwester waren früh mit den andern Kurgästen davongegangen zu einem Ausflug. Mite hatte sie bis an das Gartenthor begleitet und allen herzlich viel Vergnügen gewünscht. Sie hatte eine eigene Art, mit ihrer Mutter zu verkehren, eine fast mütterliche Art, die zu sagen schien: Gräme dich nicht, mir ist ja wohl, wenn ich nicht mehr bin. Gegen Abend saßen wir im Garten. Die Dunkelheit schlich durch die Büsche, und es war herrlich warm und süß. Mite lag mit geschlossenen Augen in ihrem Stuhl.

„Mir ist, als hörte ich das Meer rauschen," flüsterte sie.

„Möchtest du dahin?" fragte ich und dachte, man könnte ihr noch den Wunsch erfüllen, es war ja alles nicht mehr von Schaden oder Nutzen.

Aber sie schüttelte mit dem Kopf. „Ich denke nur an die Küste von Frankreich, an den weiten Ozean. Es ist so heimlich und traut in den Dünen, wo die Imortellen stehen. Wenn der Abend kommt und das Meer durch die Stille rauscht, wird alles so ruhig undmüde und sehnsuchtsvoll. Wie nah doch Nacht und Schuld verwandt sind! Ich glaube, ohne Nacht gäbe es keine Sünde."

„Warum sprichst du von Sünde?" fragte ich. „Was hast du mit Sünde zu thun?"

Sie antwortete nicht darauf. „Es ist wohl manches keine Sünde, was wir so nennen, undvieles Sünde, was wir nicht so nennen," sagte sie nachdenklich, und dann fuhr sie angeregt, fast heiter fort: „Weißt du, Onkel, wir waren zu ideal, wir drei daheim. Da hatte ich mir ein Bild von der Welt gemacht, ganz für mich allein, so eine Art von Paradies wie im Märchenbuch, mit Adam und Eva als fröhlichen Kindern und allen Thieren und Pflanzen als ihren Freunden. Das war wie eine Perlenkette, die ich um den Hals trug, fein aufgereiht war da alles Wahre und Tiefe auf einer dünnen Schnur. Es hat mir einer hineingegriffen, daß sie zerrissen ist und alle Perlen in die Ecken gerollt sind. Ich suche sie und kann sie nur mühsam wiederfinden, und wenn ich sie um den Hals legen will, merke ich, daß die Schnur gesprungen ist. Siehst du" — sie griff angstvoll nach meiner Hand — „darum kann ich nicht leben. Ich kann nicht sein ohne die Kette, und wenn ich mir vortäusche, ich hätte sie noch, überfällt mich plötzlich die heiße Angst, daß sie nicht mehr da ist, daß jeder Mensch fühlt und sieht, daß sie zersprungen ist."

Ich streichelte ihre Hand. Ich hob die leichte Gestalt aus dem Stuhl, um sie in das Haus zu führen, denn die Kranke war erregt, und es war dunkel und spät geworden. Draußen auf der Veranda wandte sie sich noch einmal um und blickte in die stillen, leise wehenden Büsche hinunter. Ein schrecklicher Gedanke schien sie zu quälen, ihre Züge spannten sich und sie griff nach dem Hals.

„In den Dünen von Roc St. Luc", hauchte sie, dann sank sie leblos in meinen Arm. — Sie überlebte die Nacht nicht mehr.

Ihre Mutter und ich standen noch immer vor einem Räthsel. Um einige Klarheit zu erhalten, setzten wir uns eines Tages, als schon die Erde Mites Körper deckte, an ihr Schreibmappen, [illegible] Buche, daß ich später herausgab, feine Gedanken über die Menschen, tief empfunden, Mites Perlenkette, die verloren war, mühsam wieder zusammengelesen und zusammengestellt zu einem neuen, schönern Weltbild. Das waren Gedanken, die sie haben mußte, sobald sie aus ihrer stillen Abschiedenheit in dieWelt hinaustrat, Gedanken, die ihr nach und nach gekommen sein würden, die ihr Lebensinhalt und Streben zum Guten gegeben hätten. Es waren überreife Gedanken, zu schnell und früh emporgeblüht für den jungen Verstand, sie hätten keine Steigerung mehr vertragen, unddeshalb war ihre Seele bereit zum Sterben. Aber es lag keine Nothwendigkeit darin, daß sie sobald entstehen mußten, daß sie nicht langsam wachsen konnten, während sie alles Menschenglück und Leid in einem langen Leben genoß. Der Grund dafür wurde uns klar aus zwei kleinen, armen Briefchen."

Der Doktor machte eine kleine Pause und starrte vor sich hin. „Der eine enthielt nur den Satz: „Wir wollen einander die Heimath sein, liebes, blondes, deutsches Mädchen, seien Sie heute Abend, wenn der letzte Dampfer abgefahren ist, in den Dünen am Roc St. Luc". Der zweite war etwas später geschrieben, und in ihm stand mit großer, alter Schrift: „Was verlangen Sie von mir? Mädchen sind da, um geküßt zu werden, und ich küßte Sie. Ich kann es nicht bereuen und darum um Verzeihung bitten. Wie könnte Ihnen das Ihren Stolz wiedergeben? Sie warfen ihn selbst weg, als Sie zu mir kamen." — Das war Mites Geschichte, das war es, was die Schnur zerrissen hatte, die feine Kette von dem Traum des Guten auf der Welt, das endlich siegt. Die Schnur war ihre Menschenwürde gewesen. Das Leid der andern Menschen hätte sie zu lindern versucht, eigenes stumm ertragen, aber daß der Mann, dem sie ihre süße Liebe gegeben hatte, nur den Genuß in ihr sah und ihr wie einen kleinen Falter den Goldstaub abstreifte, daß sie selbst mit ihrer Würde so wenig im Leben eines Mannes war, das hatte ihren Frauenstolz, ihren Menschenstolz vernichtet und machte sie unsicher und demüthig der Welt gegenüber."

Der Doktor erhob seine Stimme: „Es gibt einen alten Satz, der sagt: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet", aber über den, der ihr das gethan hatte, der die feine Blume knickte, da sie ihren Kopf nicht mehr zu erheben wagte, habe ich zu Gericht gesessen. Und wie ein heimliches Frohlocken war mir die Gewißheit, daß es eine mächtige, verborgene Macht gibt, die über die Erde schreitet und jeden damit bestraft, womit er sündigt, ob er es auch selbst nie eingesteht."

Der Doktor beugte sich weit vor, als wollte er die Dunkelheit durchdringen. Ein Stuhl wurde gerückt, über den Teppich schlürfte ein Schritt, die Thür ging auf und schloß sich wieder. Die Dame des Hauses griff nach dem Knopf des elektrischen Lichtes. Die Helligkeit überstrahlte den Raum und die nachdenklichen Gesichter der Alten. Der Sessel des jungen Mannes dicht am Feuer war leer.

Die hutlose Generation. Auf dem Hinterverdeck eines Berliner Straßenbahnwagens, der durch die menschenerfüllte Potsdamer Straße fährt, steht eine blonde junge Dame, die mit einer Freundin plaudert. Sie sieht ernst und wichtig aus wie die jungen Mädchen heute häufig, und ihr Anzug schmeckt nach Tennisplatz und Golfschläger. Was uns auffällt, ist, daß sie keinen Hut auf dem Kopf hat. Wir meinen erst, sie habe ihn verloren, und bedauern sie herzlich wegen ihres Unfalls. Aber nein! Die Sache ist nicht sehr wahrscheinlich, die Frisur ist tadellos in Ordnung, und überhaupt ist das junge Mädchen so gut angezogen. Nach einiger Zeit entdecken wir auch, daß sie wirklich einen Hut hat, nur trägt sie ihn über dem Arm, verbirgt ihn beinahe, als sei er der jungen Generation der Abgehärteten, die keine Hüte mehr auf dem Kopf tragen, unwürdig. Ab und zu begegnet ihr ein spöttischer oder befremdeter Blick eines Vorübergehenden, aber was macht sich die Vertreterin neuer Ideale daraus? Es ist auffallend, wie oft man jetzt in Berlin, am Kurfürstendamm, im Thiergarten und anderswo jungen Damen, unzweifelhaft der bessern Klasse, begegnet, die mit dem Hut in der Hand über den Asphalt wandeln. Das haben sie den Männern nachgemacht, die es seit einiger Zeit für außerordentlich „schick" hielten, die eine Hand in der Hosentasche, in der andern den weichen Hut als formlose Masse zerknüllt, mit bloßem Kopfe ihren Zeitgenossen ein Bild männlicher Schönheit zu geben. Auch im Regen, und selbst während des kühlen März- und Aprilwetters sah man diese modernen Spartaner mit bloßem Kopf einherwandeln und verächtlich auf die Sybariten im Hut blicken. Ein besorgter Blick seitwärts in die Fensterscheiben der Auslagen mußte sie nur von Zeit zu Zeit überzeugen, daß die tadellose Frisur, die zu dieser Tracht unbedingt nothwendig ist, noch nicht zerstört war. Die Mode, den Hut in der Hand zu tragen, kam uns natürlich von England, und wo wäre jemals etwas in England nicht nachgeahmt hätte? Nur daß eben immer der Unterschied obwaltet, daß das anders geartete Klima und die viel natürlichere Zwanglosigkeit des Engländers solche Sachen an der Themse anders erscheinen läßt denn an der Spree. Im Falle, daß unsere jungen Modelöwen sich einbilden, mit dem bloßen Kopfe besonders „naturwüchsig" oder sportmäßig auszusehen, könnten wir nur ihre Einbildungen bedauern. Denn die bartlosen, glatten Gesichter, der gebügelte Anzug und die sorgfältigeFrisur stellen gerade das Gegentheil von naturwüchsig dar und bilden einen komisch wirkenden Gegensatz. Aber, wenn es nun also so weit, daß auch die jungen Damen anfangen, ohne Hut zu lustwandeln. Wir wollen uns nicht, wie der Durchschnittsphilister vielleicht thun würde, über den Mangel an Logik beim weiblichen Geschlecht aufhalten, obwohl dazu Grund wäre, denn dieselbe Dame, die heute auf der Promenade mit bloßem Kopf einhergeht, kommt Abends mit einem Wagenrad von Hut in den geschlossenen Theaterraum und erklärt, da müsse sie einen Hut tragen. Auch auf die bedenklichen Folgen für das weibliche Toilettenbudget, wenn die Männer erst einmal merken sollten, die Frauen könnten den Hut entbehren, wollen wir nicht noch besonders hinweisen. Wir möchten nur in allen Fällen, wo Frauen sich an neueSport- und Abhärtungsmanieren gewöhnen, an die uralte Erfahrung erinnern, daß es eben für das andere Geschlecht nicht allein darauf ankommt, wie die Sache ist, sondern wie sie aussieht.

Veränderte Situation.

Heirathsvermittler: „Die Dame ist vor allen Dingen sehr musikalisch . . ."

Kunde — „Um Gotteswillen — da verzichte ich; musikalische Damen sind mir ein Greuel!"

Heirathsvermittler (fortfahrend): „Sie gibt Klavierunterricht, der mit fünf Dollars pro Stunde bezahlt wird."

Kunde (nachdenklich): „Hm — würde sie den Unterricht auch weiter vertheilen, wenn wir verheirathet wä[illegible]

Abgeführt.

A.: „Ich zanke mich nie mit einem Narren."

B.: „Da müssen Sie ja mit sich selbst brillant auskommen."

Eine gute Idee.

Meister: „Ich kann mir nicht helfen, Bengel, ich glaube, Du trinkst unterwegs das Glas Bier, Du lieferst ..."

Lehrjunge: „Ick schwöre Ihnen, Meester, [illegible] Aber die Idee is gut!"

GERMAN NATIONAL BANK
Nordwest-Ecke 4. und Vine.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
BONDS,
Städtische und County, gekauft und verkauft.
Passagescheine nach allen Ländern.
Kredit-Briefe. Wechsel und Geldsendungen nach dem Ausland.
Vollmachten zur Erbschaftserhebung rechtsgültig von deutschem Rechtsanwalt ausgestellt.
Safe Deposit-Gewœlbe.

Todes-Anzeigen.

Starb in seiner Wohnung, No. 1906 Elm Straße, am Montag, den 25. Mai 1914, um 6 Uhr 10 Min. Morgens,

Chas. F. Stengel, Sr.,

geliebter Gatte von Millie Stengel, geb. Regus, im Alter von 53 Jahren und 8 Monaten. Die Zeit der Beerdigung wird später bekannt gemacht. 11

Starb am Montag, den 25. Mai 1914, Mittags 12 Uhr,

Henry F. Kroeger,

Wittwer von Katharina G. Kroeger, geb. Stemman. Beerdigung Donnerstag, den 28. Mai 1914, Nachmittags 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause, No. 618 Crown Straße, Walnut Hills, aus. Freunde sind höflichst eingeladen. 26,27,28*

Starb am Sonntag, den 24. Mai 1914, Vormittags um 10 Uhr, unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Jacob Springer,

geliebter Gatte von Amelia Springer, geb. Rosenbaum, im Alter von 72 Jahren, in ihrer Wohnung, No. 119 West 14. Straße. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Mai, Nachmittags um 1¼ Uhr, von Wrassmann & Barfknecht's Bestattungs-Parlor, No. 1421 und 1423 Main Straße, aus, wozu Verwandte und Freunde ohne weitere Notiz höflichst eingeladen sind von

11 Den trauernden Hinterbliebenen.

The Thomas W. Fox Granite Co.
Etablirt 1880.
Monumente
4312 bis 4322 Spring Grove Ave.
Telephon Park 310.

GEORGE ROOS,
Nachfolger von Wm. Goodall & Son (Etablirt 1847)
Monumente.
Tel. Canal 2021 323 West Court Straße.

WRASSMANN & BARFKNECHT,
1421—23 Main Str.
Leichenbestatter.
Begräbniß-Parlor in Verbindung. Kutschen- Ambulanz-Bedienung. Office offen Tag und Nacht. Tel. Canal 2214.

CHAS. H. DHONAU,
Leichenbestatter und Einbalsamirer
1608—1610 Hoffner Straße.
Ambulanz-Bedienung.
Phone Park 511.

Von heute an werden wir bei allen von uns geleiteten Beerdigungen für erstklassige Beförderung wie folgt berechnen:
Beerdigungs-Kutschen $3.00
Leichenwagen $6.00
nach irgend einem Cincinnati Friedhofe.
THE HENRY GILDEHAUS CO.
Leichenbestatter.
Canal 2001.

F. H. WESTERMANN & SON
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
2151—2153 Freeman Ave.
Telephon, W. 843.
Kapelle, Kutschen und Ambulanz-Bedienung.

THEO. HOMER,
Leichenbestatter,
Ecke 13. und Walnut Straße. Tel. C. 1798.
Ambulanz-Bedienung.

WM. G. SIEFKE & SONS,
8. und Linn Straße.
Phones West 523. Canal 2518.
Mäßige Preise. Keine Berechnung für Kapelle. Auto-Ambulanz zu vermiethen.

JOS. SCHREIBER & SON,
Leichenbestatter,
Leih- und Boarding-Stall
Office: 1910 Vine Straße. Office-Tel. Canal 1820.
Stall: 1417—19 Main Straße. Tel. Canal 2808.

H. IHLENDORF.
Leichenbestatter.
Phone Elm 231.
Ballon 58.
Norwood und Reading, Ohio

Regierungs-Anstellungen.

Regierungs-Anstellungen offen für Männer und Frauen. Tausende von Ernennungen sind in Aussicht. Liste für Anstellungen frei. Franklin Institute, Dept 73, Rochester, N. Y.

Chauffeur-Schulen.

Deutsche Chauffeur-Schule.
Linn Str. Garage, 1038 Linn Straße.
Gründlicher Unterricht im Fahren und Repariren, am Tag und am Abend, ertheilt von Christ. Schwinger. Anmeldungen Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 6—8 Uhr.

Zu verkaufen—Verschiedenes.

Gutgehende Bäckerei krankheitshalber zu verkaufen. Man adressire: L. K., Volksblatt. 25,26*

Verlangt zu kaufen.

Alte Federbetten—Wir bezahlen die besten Preise für dieselben. Adressire J. L., 309 West Sechste Ave. C. 3906 R. bd

Zu vermiethen—Zimmer.

1 Zimmer, möblirt oder unmöblirt. 2234 Ravine Str. 1*

Verlangt—Männlich.

Junge, 15 bis 16 Jahre alt, für Laden und Ausgänge zu besorgen. Max Wocher & Son Co., 23 West 6. Straße. bd

Seampresser (Saumbügler) an Coats. Nachzufragen McMicken Avenue und Eliza Straße. 11

Bäcker als zweite oder dritte Hand. 24 Ost University Ave.

Möbelschreiner, guter. Harvard Piano Co., Dayton, Ky.

Knabe, um das Hufschmiedegeschäft zu erlernen. 2159 McLeane Ave.

Junger Mann, nicht unter 18, um das Automobil-Geschäft zu erlernen; Lohn während der Lehrzeit. Rose Hill Garage, Avondale.

Junger Mann zur Besorgung von Kühen und Arbeit am Hause herum. Haberstumpf's Garten, Ende der Elderon Ave., Carlisle, Price Hill.

Mann für Porterarbeit. Südost-Ecke Harrison und Western Ave.

Verlangt—Weiblich.

Frau in mittleren Jahren für Kochen und bei der Hausarbeit helfen. Kleine Familie; zwei Meilen von der Stadt. Mrs. Baker, Phone Warsaw 1253. 22—28*

Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. 3445 Wilson Avenue, Avondale. Phone Avon 2133 Y. bdj

Köchin in kleiner Familie; guter Lohn. 946 Redway Avenue, Avondale. Phone Avon 3977. 1*

Kindermädchen von etwa 15 Jahren. Nachzufragen 4025 Rosedale Ave. Phone Avon 2172. 27,28

Zuverlässiges deutsches Mädchen oder Frau, um bei den Kindern behilflich zu sein; guter Lohn. Phone East 647 Y. No. 2149 Madison Road, Walnut Hills. 26,27

Eine Taschenmacherin (Pocketmaker) an Coats. Nachzufragen McMicken Ave. und Eliza Str. 11

Mädchen für Upstairs- und Downstairs-Arbeit; guter Lohn; keine Hausreinigung; müssen Englisch sprechen. 518 Glenwood Av. Avondale.

Mädchen für Upstairs-Arbeit; muß beim Waschen und Bügeln helfen; $5.00 per Woche und Wohnung. 513 Walnut Str., 2. Stock.

Ungarische Frau für Hausarbeit; guter Lohn. Vendome, 9. und Washington Avenue Newport, Ky.

Mädchen für leichte Hausarbeit. 4529 Forest Ave., Norwood.

Wäscherin, gute. 2205 Reading Road.

Mädchen für Hausarbeit. 270 McGregor Ave., Mt. Auburn.

Köchin, erfahrene, in Familie von 2. Telephon Glendale 213 R.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 907 Lexington Ave., Avondale.

Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 1737 Madison Road.

Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Röcken; Union Shop. 518 York Str.

Frau für Geschirrwaschen von halb 11 Uhr Vormittags bis halb 3 Uhr Nachmittags in 534 Main Str.

Erfahrene deutsche Kinder-Gouvernante für 2 kleine Mädchen; guter Lohn. L. B. Ault Elmhurst Ave., Ost Walnut Hills.

Mädchen für Kochen und Downstairs-Arbeit in einer kleinen Familie. Südwest-Ecke von Gholson und Reading Road, Avondale.

Mädchen für Hausarbeit. 525 Rockdale Av., Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Telephone Avon 3393 R.

Köchin und für Downstairs-Arbeit. 836 Ost Rockdale Ave., Avondale.

Erfahrenes Mädchen für Küchenarbeit. Südost-Ecke 12. und Elm Str.

Stellengesuche—Männlich.

Junger Mann, deutscher, sucht Arbeit auf der Farm. W. Bader, Hotel Imperial, Central Ave.

Stelle gesucht von einem guten Bäcker. 402 Mohawk Str.

Feuermann, stetig und nüchtern, wünscht Stelle. Peter Feuerholz, 103 Findlay Str.

Stellengesuche — Weiblich

Deutsche Frau sucht Stelle für Officereinigung bei Tag oder Nacht. 17 West Liberty Str., 1. Stock.

Unterhaltungs-Anzeigen.

Eröffnungs-Konzert
—in—
Wielert's Pavillon,
1408—1410 Vine Str.,
Dienstag, den 26. Mai,
um 8:15 Abends.
Ebberger's großes Orchester.

ZOO Tägliche populäre Konzerte Nachmittags und Abends vom Cin'ti Sommer-Orchester.

Vereins-Anzeigen.

Vereinigte Sänger.

Versammlung der Delegaten der Vereinigten Sänger am Dienstag Abend 8 Uhr in der Central Turnhalle. 11

Sheriff's Verkauf — Der Staat Ohio, Hamilton County, ss.

Zufolge eines Befehls zu einem Verkaufs-Auftrag vom Common Pleas Gericht, und an mich gerichtet, werde ich auf öffentlichem Verkaufe in der Sheriff's Office, im Courthause, in der Stadt Cincinnati, am Samstag, den 6. Juni A. D. 1914, um 11 Uhr Vormittags, das nachfolgend beschriebene Grundeigenthum anbieten, nämlich:

Gelegen in Sektion Dreißig (30), Township Vier (4), Fractional Range Zwei (2), Miami Ankauf, in der Ortschaft Pleasant Ridge, Cincinnati, Hamilton County, Ohio, und ist bekannt und nummerirt als Lot No. Einundsechzig (61) von Wood & Kennedy's Addition zu Pleasant Ridge, wie eingetragen in Plat-Buch Sieben (7), Seite sechsundfünfzig (56), Hamilton County Grundeigenthums-Rekords. Besagtes Eigenthum hat fünfzig (50) Fuß Front an Williams Straße und läuft zwischen Parallel-Linien einhundert und dreiundfünfzig (153) Fuß, und bildet einen Theil desselben Eigenthums, übertragen an Verwilliger hiervor durch Deed, eingetragen in Deed Buch 1,021, Seite 45, der Hamilton County Grundeigenthums-Rekords, mit Verbesserungen darauf, bekannt als Nummer 3330 Williams Avenue.

Abgeschätzt auf $3,000.00.

Wird verkauft auf Befehl des Gerichts in dem Falle, worin die Reading Road Loan and Building Company Kläger und George H. Acomb u. And. Verklagte sind.

Fall No. 156,132.

Verkaufs-Bedingungen — Baar am Tage des Verkaufs.

Charles Cooper,
Sheriff von Hamilton County, Ohio.
Durch John J. Wenner, Deputy.
Johnson & Levy, Anwälte.
Cincinnati, 4. Mai 1914. 5.Mai, 5D

Nach des Tages Arbeit
wird Sie eine Flasche ersetzt, perlendes Bier erfrischen, Ihre Energie stärken und Ihnen einen gesunden Appetit verschaffen. Verlangen Sie
Moerlein's
Das beste Bier, welches gebraut wird.
Barbarossa
(Nur in der Brauerei auf Flaschen gezogen.)
Wird in allen den besten Plätzen verkauft. Bestellen Sie eine Kiste — Barbarossa. Phone oder Postkarte bringt eine Kiste in Ihr Haus. Familien-Kundschaft versorgt.
Gebraut und auf Flaschen gezogen von
The CHRISTIAN MOERLEIN BREWING CO.
Phone Canal 2400. Cincinnati, O.

Banken.

Steuerfreie Bonds
Von allen größeren Städten in Ohio sowie andere
MUNIZIPAL BONDS
Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.
Western German Bank
Ecke 12. und Vine Straße.

Banken.

EUROPA AGENTEN FUER ALLE HAUPT-DAMPFER-LINIEN EUROPA
CREDIT-BRIEFE. REISE-CHEQUES.
GELEITETE TOUREN.
ATLAS NATIONAL BANK.
WALNUT STRASSE, neben der POST-OFFICE

Cigarren.

SONADA
Cigarren.
Reine Havana. MICHAEL IBOLD.

"Onyx" Hosiery
Geschäfts-Marke
Gewirkte Strumpf-Waare von der „Onyx"-Marke hält länger, als alle andern, für Männer, Frauen und Kinder zu allen Preisen von 25 C. bis $5.00 per Paar—in jeder beliebigen Farbe oder Façon, vom Baumwolle bis Seide. Man achte darauf, daß jedes Paar mit obiger Geschäfts-Marke gestempelt ist. In allen Läden zu haben.
LORD & TAYLOR Engros-Verkäufer NEW YORK

Nach Deutschland
Expreß- und Schnellpost-Dampfer von New York: Dienstags, Donnerstags und Samstags und eine Klasse (II.) Dampfer: New York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen direkt und New Orleans-Bremen direkt.
NORDDEUTSCHER LLOYD
nach LONDON-PARIS-BREMEN
Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.
OELRICHS & CO., General-Agenten
5 Broadway, New York
oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN
LONDON—PARIS—HAMBURG
Graf Waldersee .... 4. Juni, 2 Nachm.
Imperator .... 6. Juni
Kaiserin Auguste Victoria .... 9. Juni
Pretoria .... 11. Juni
*Hält in Boulogne an. Nur zweite Kajüte.
Von Boston nach London, Paris und Hamburg.
Cincinnati .... 2. Juni.
Cleveland .... 16. Juni
Baltimore Bedienung direkt nach Hamburg.
Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N.Y. oder deren Lokal-Agenten.

GEO. P. SCHWEITZER
VOLKSBLATT
JOB ROOMS
127 Ost 7. Straße.
Drucksachen
jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Ueberschlagen werden auf Wunsch geliefert.